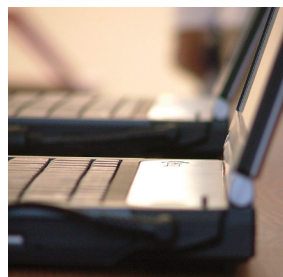


Verfahren der Besetzung

Die Landeskonferenz der Hochschulfrauen Rheinland-Pfalz verständigt sich über die Reihenfolge der gastgebenden Hochschulen. Anschließend schreibt die Hochschulleitung die Gastprofessur aus, für die jedes Semester 25.000 Euro zur Verfügung stehen. Daraufhin können sich die Fachbereiche und Institute der Hochschule mit der Vorstellung ihrer Wunschkandidatinnen bewerben. Eine sog. kleine Berufungskommission entscheidet über die Vergabe. Folgt die Gastprofessorin ihrem befristeten Ruf, steht sie über die Lehr- und Betreuungsaufgaben an der gastgebenden Hochschule auch den anderen rheinland-pfälzischen Hochschulen mit einem Vortrag zur Verfügung.



Herausgegeben von der

Landeskonferenz der Hochschulfrauen Rheinland-Pfalz
c/o Universität Trier

Frauenbüro

54286 Trier

www.lakof-rlp.de

Mit Unterstützung des



RheinlandPfalz

MINISTERIUM
FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT,
WEITERBILDUNG UND KULTUR



Klara Marie Faßbinder Gastprofessorur

für Frauen- und Geschlechterforschung
Rheinland-Pfalz

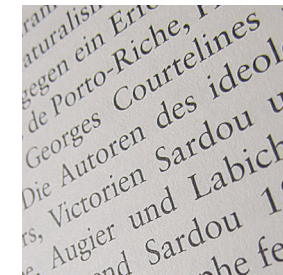
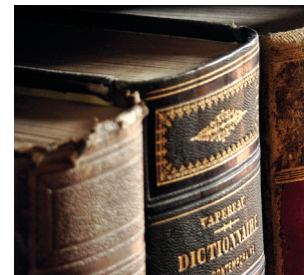
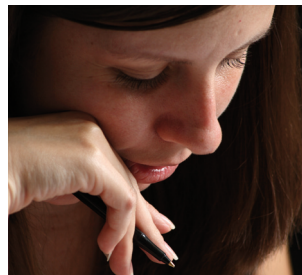
Die Gastprofessur

Die interdisziplinäre und internationale Gastprofessur Frauen- und Geschlechterforschung Rheinland-Pfalz wird seit 2001 durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur Rheinland-Pfalz gefördert. Sie wird semesterweise mit einer international renommierten Wissenschaftlerin besetzt und rotiert zwischen den rheinland-pfälzischen Hochschulen.

Ziele sind:

- Internationale Impulse für die Frauen- und Geschlechterforschung zu setzen
- Das Renommee dieses Forschungsbereichs zu stärken
- Das Lehrangebot zu erweitern, v.a. in Bereichen, die dem Forschungszweig noch kritisch gegenüberstehen
- Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Studierenden das Netzwerken zu ermöglichen

Bisher haben Wissenschaftlerinnen der unterschiedlichsten Disziplinen aus Europa und Amerika den Ruf auf die Gastprofessur angenommen.



Klara Marie Faßbinder

**15. Februar 1890 in Trier, †3. Juni 1974 in Wachtberg-Berkum, war eine Aktivistin der deutschen Friedens- und Frauenbewegung*

Klara Marie Faßbinder immatrikulierte sich 1913 an der Universität Bonn für Romanistik, Geschichte und Philosophie. Zunächst eine Verehrerin der Monarchie, änderten ihre Erlebnisse an der Westfront im Ersten Weltkrieg bisherige politische Auffassungen und sie begann, sich intensiv für die Aussöhnung mit Frankreich zu engagieren. Daher verzichtete sie auf eine Hochschulkarriere und ging nach ihrer Promotion bewusst in das von Frankreich besetzte Saarland. Wegen ihrer in Presseartikeln und Leserbriefen geäußerten Kritik an der nationalsozialistischen Judenpolitik wurde die überzeugte Katholikin 1935 als Geschäftsführerin des saarländischen Bühnenvolksbundes fristlos entlassen. Um etwas Geld zu verdienen, übersetzte sie die Werke des Dichters Paul Claudel ins Deutsche.

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs wurde sie Professorin für Geschichte an der Pädagogischen Akademie Bonn, bis sie 1954 wegen ihres Engagements für die Verständigung mit dem Osten von ihrer Lehrtätigkeit suspendiert wurde. Sie war Mitbegründerin der Westdeutschen Frauen-Friedensbewegung,

die sich insbesondere gegen Aufrüstung und für eine Verständigung mit dem Osten einsetzte.

1966 verweigerte ihr Bundespräsident Lübke die Entgegennahme des französischen „Ordre des Palmes Académiques“ für ihre Übersetzungen des Dichters Paul Claudel und ihr Engagement für die deutsch-französische Verständigung. Erst 1969 unter Präsident Heinemann konnte sie den Orden annehmen. Ihr unablässiges Eintreten für Frieden und Völkerverständigung brachte sie bis vor die UNO. In Deutschland blieb ihr die Anerkennung bis ins hohe Alter hinein versagt, man verspottete sie als „Friedensklärchen“.

Erst zu ihrem 80. Geburtstag erschien eine Festschrift mit dem Titel „Das politische Engagement des Christen heute“, in der Autoren wie Walter Dirks, Norbert Blüm oder Kardinal Frings ihre Sympathie für die streitbare alte Dame zeigten.

Dr. Thomas Becker, Archivar der Universität Bonn